





174

Als  
Der Wohl Edle und Wohlgelahrte

**S R R R**

**Friederich Ernst**

**Hoffmann,**

Philosophia & Medicina Studiosus

Sr. Hoch Edelgebohrnen

Des in der gelehrten Welt Hochberühmten Medici Königl.  
Hoff - Rath's und Professoris.

**S R R R R**

**Friederich Hoffmann's**

Jüngster Herr Sohn

Mitten in den Lauff Seiner rühmlichen Studien und wohlge-  
führten Lebens im Carls-Bade, wohin Er den Herrn Vater begleitet

Am 25ten Junii dieses 1723. Jahres

Seelig verstorben, und dessen entseelter Körper den 29ten ejusdem zu  
Schneeberg beerdiget worden

Wolte

Seinen Respect

Begen den Hochbetrübten Herrn Vater und sämt-  
liche leidtragende vornehme Familie

Als auch Seine gegen den Seeligverstorbenen, als Seinen  
ehemahligen treustetigen Auditorem und lieben Freund

Zu bezeugen

Folgendes Denckmahl hinterlassen

**Gottfried Kraul,**



HALLE, Drucks Johann Christian Hilliger, Univ. Buchdr.



Als, Hochbetrübter Mann, bey den ge-  
 rechten Klagen,  
 Die Dein beklemmter Geist in reichen  
 Masse führt,  
 Mich ein paar Worte auch von meinen Kum-  
 mer sagen,

Da dieser Todes-Fall mein Herze gleichfalls rührt.  
 Dir stirbt ein Fieber Hohn in hoffnungsvoller Blüthe,  
 Der Dich wohl nie, als nur im Sterben, hat betrübt,  
 Der edel von Geburt, noch edler von Gemüthe,  
 Weil Er von Kindheit auf die Tugend hat geliebt.  
 Das Carls Bad wird Dir wohl ein reiches Bad der Thränen,  
 Daran Dein Herze nie als nur mit Thränen denkt;  
 Die Behmuth läset mich von andern nicht erwähnen,  
 Was bey dem Bade Dich wohl ehemahls gekränct.  
 Er stirbt an fremden Ort, da Ihn ein Fieber troffen,  
 Die Krankheit griff so bald den schwachen Körper an,  
 Sie ließ zwar andere, Dich aber wenig hoffen,  
 Und in so kurzer Zeit war es um Ihn gethan.  
 Du sahest allzuwol, wie sich die Schwachheit mehrte,  
 Doch sahest Du zugleich die Sterbens-Freudigkeit,  
 Und wie Ihn Gottes Geist die Kunst zu sterben lehrte,  
 Daß Er beyhm Anfang gleich zum Tode war bereit.  
 Die Kräfte nahmen ab, da sich sein Glaube stärckte,  
 Da Er mit frohen Muth dem Tod entgegen sah,  
 Daß man die Freude selbst in dem Gesichte merckte,  
 Nicht die geringste Furcht war vor dem Tode da.

Zuletzt hast Du Ihm selbst die Augen zugebrücket,  
 Und den entseelten Leib in Schneeberg beygesetzt,  
 Dein Herze brach, als Du die Leiche da beschicket,  
 Und Deine Seele war als durch ein Schwerdt verlegt.  
 So schlägt der Todes-Fall Dir allzutieffe Wunden,  
 Mein Klagen füge ich auch Deinen Thränen bey,  
 Ich habe den Verlust außs schmerzglichste empfunden,  
 Und zeuge daß der Tod mir höchst empfindlich sey.  
 Ein Gärtner ist betrübt, wenn ein entstehend Wetter,  
 Ein wohl gerathnes Reiß, daran Er Hand gelegt,  
 So unverhofft verlegt, wenn es so Blüth als Blätter,  
 In einen Augenblick mit Sturm zur Erden schlägt.  
 Und wer wirds Lehrern wohl mit Recht verdenden können,  
 Daß Ihr Mund Klagen führt, wenn ein jung Reiß verdirbt,  
 Wer muß ihr Seuffzen nicht gerecht und billig nennen,  
 Wenn ein gelehrter Sohn in jungen Jahren stirbt.  
 Sieht man von Cedern-Baum auch junge Cedern sprossen,  
 So warst Du, Heeliger, ein Zweig von guter Art,  
 Der Seegen war auf Dich von oben her geflossen,  
 Gott und der Eltern Fleiß hat an Dir nichts gespahrt.  
 Sechs Jahre sind es fast, da Du mir anvertrauet,  
 So lang istz, daß ich Dich vor allen lieb gewann,  
 Da Gott durch meinen Dienst mit Ruz an Dir gebauet,  
 Daß mit Vergnügen ich daran gedencken kann;  
 Die Arbeit geht nach Wunsch, wenn Lieb und Gegenliebe  
 Der Lehr und Lernenden Gemüther so verbindet,  
 Daß sie mit gleichem Fleiß, aus gleichen Tugend Triebe  
 Dem, was zum Wachsthum dient, allzeit ergeben sind.  
 Was man durch vielen Zwang in andre kaum kan bringen,  
 Das nahmst Du mit Begier und mit Vergnügen an,  
 Es mußte Deinem Fleiß nach allen Wunsch gelingen,  
 Die Arbeit ward mit Lust und ohne Zwang gethan.  
 Und so hast Du Dein Pfund nicht ohne Ruz vergraben,  
 Der Bucher stellte sich mit reichen Seegen ein,  
 Es konte jederman von Dir die Hoffnung haben,  
 Daß von des Vaters Ruhm Du werdest Erbe seyn.  
 Fürnehmlich flohestu die Lüste schnöder Jugend,  
 Dein Herze liebte nie den Unflat dieser Welt,

Der Wandel war gericht auf Gottes Furcht und Tugend,  
Daß man Dich andern oft zum Muster fürgestellt.  
Dein Umgang war vergnügt, und Dein so sittsam Wesen,  
War den Magneten gleich, Du warest jedem lieb,  
Die aber pflegtestu zur Freundschaft außzulesen,  
Die gleicher Euffer auch zum Fleiß und Tugend trieb,  
So hastu Deinen Steg unsträfflich hier gegangen,  
Weil sich Dein Herze stets nach Gottes Worte hielt,  
An diesen hastu fest von Jugend an gehalten,  
Und gute Regungen von Gott in Dir gefühlt.  
Drum hat Dich dieser auch so bald von hier genommen,  
Der heist Dich aus der Welt, als einen Sodom, gehn,  
Du bist in jene Zahl der höchstvollkommen kommen,  
Wo Du kauft bey dem Chor der Seraphinen stehn.  
Dein Leben war sehr gut, noch schöner war Dein Ende,  
Wol dem, wer selig stirbt, noch mehr, wer freudig bleibt,  
Wer seinen Geist, wie du, besiebt in Jesu Hände,  
Des Todes Bitterkeit durch Jesu Tod vertreibt.  
Diß Hochbetrübtste, die solcher Abschied beuget,  
Kan wol der größte Trost bey diesen Leiden seyn,  
Daß sich Gelassenheit in Ihren Seelen zeigt,  
Es geht Ihr frommer Sohn zur Himmels Freude ein.  
Auch nur ein kleiner Blick von jenem Freuden Leben  
Wohin der Heilige voran gegangen ist,  
Macht, daß Ihr Herz durch Gott sich kan zufrieden geben,  
Und die so schwere Angst des Creuzes bald vergißt.  
Ihr aber, die Ihr noch in erster Jugend blühet,  
Ihr, die Ihr mich anist als euren Lehrer hört,  
Sorgt, daß Ihr euren Fuß von dem zurücker ziehet,  
Womit Verführung sonst eur Alter leicht behört.  
Schaut diß Exempel an, daß Ihr fürsichtig handelt,  
Halteuch an Gottes Wort, diß nehmt allzeit in acht,  
Daß Ihr als Junglinge den Weg unsträfflich  
wandelt;

Nun sprech ich noch zuletzt: Mein Hoffmann gute  
Macht!

Ua 933<sup>a</sup>  
I. 4<sup>o</sup>



600





Als  
Der Wohl Edle und Wohlgelehrte

S E R R

Friederich Ernst

Hoffmann,

Philosophia & Medicinæ Studiosus  
Hoch Edelgeborenen  
Welt Hochberühmten Medici Königl.  
Raths und Professoris.

S E R R

Friederich Hoffmanns

ältester Herr Sohn

Seiner rühmlichen Studien und wohlge-  
schickten Reise nach Baden, wohin Er den Herrn Vater begleitet  
am 17ten Junii dieses 1723. Jahres  
dessen entselzter Körper den 29ten ejusdem zu  
Schneeberg beerdiget worden

Wolte

Seinen Respect

erweisen dem Herrn Vater und sämt-

lichen der edelgeborenen Familie

den Seeligverstorbenen, als Seinen  
fleißigen Auditorem und lieben Freund

zu bezeugen

den Denkmahl hinterlassen

Matthias Kraul,

